



# **WISSENSCHAFT IM RUHRGEBIET: ECHTE NETZWERKER**

**EINE NEUE UMFRAGE ZEIGT: IM RUHRGEBIET HERRSCHEN OPTIMALE BEDINGUNGEN  
FÜR ZUKUNFTSTRÄCHTIGE KOOPERATIONEN ZWISCHEN WISSENSCHAFT UND WIRTSCHAFT.**

Innovative Zukunftstechnologien entstehen nur im engen Zusammenspiel von Forschung und Wirtschaft. Gerade für Unternehmen sind wissenschaftliche Entwicklungsarbeiten angesichts des rasanten technischen Fortschritts und immer kürzer werdender Produktzyklen oft wettbewerbsentscheidend. Arbeiten Wissenschaft und Wirtschaft eng verzahnt, eröffnen sich vielfältige Vorteile – und zwar für beide Seiten. Unternehmen profitieren vom wissenschaftlichen Know-how und haben Zugang zu neuesten Forschungsergebnissen und Technologien. Wissenschaftliche Fachkräfte und Studierende dagegen gewinnen wertvolle Praxiseinblicke zu industriellen Herausforderungen und können so ihre Forschungstätigkeiten relevanter, zukunftsorientierter und nachhaltiger gestalten.

Im Auftrag des Regionalverbandes Ruhr (RVR) hat das Marktforschungsinstitut Civey 2.100 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Forschende sowie Studierende in Deutschland befragt. Ziel der Umfrage war es, herauszufinden, wie zufrieden die Fachkräfte mit der Vernetzung zwischen Wirtschaft und Wissenschaft in ihrer Region sind.

Das Ergebnis: **Nirgendwo sonst in Deutschland bewerten wissenschaftliche Fachkräfte und Studierende die Frage, wie zufrieden sie mit der Vernetzung zwischen Forschungseinrichtungen, Start-ups und Unternehmen sind, so häufig mit „sehr zufrieden“ wie im Ruhrgebiet.** Mit der höchsten Hochschulichte Europas und einer vielfältigen Wissenschaftslandschaft, ergänzt durch die Nähe zu Naherholungsgebieten bietet das Ruhrgebiet ideale Voraussetzungen als Innovationsstandort, an dem sich Wissenschaft und Wirtschaft produktiv begegnen. Beim Wandel zur grünen Industrieregion punktet das Ruhrgebiet zudem mit einer offenen Mentalität und hoher Lebensqualität.



# DAS RUHRGEBIET IST DEUTSCHER VERNETZUNGSMEISTER

## HIER ARBEITET DIE WISSENSCHAFTSWELT AN DEN SCHNITTSTELLEN ZU DEN TECHNOLOGIEN VON MORGEN

Der Austausch vor Ort ist top: Bei der Frage, wie zufrieden die Befragten mit der Vernetzung zwischen Forschungseinrichtungen, Start-ups und Unternehmen auf regionaler Ebene sind, schneidet das Ruhrgebiet am besten ab.

**15,2 Prozent der wissenschaftlichen Fachkräfte und Studierenden sind mit der Vernetzung untereinander „sehr zufrieden“ und haben nachweislich sehr positive Erfahrung bei der kooperativen Zusammenarbeit gemacht.** Im Vergleich mit anderen Regionen liegt das Ruhrgebiet damit auf Platz 1: noch vor den bedeutenden Wissenschaftsstädten Bremen (15,1 %), Hamburg (12,5 %) und Berlin (11,9 %).

Damit behauptet sich das Ruhrgebiet als einzige Flächenregion gegenüber den Stadtstaaten in der Umfrage. Die Fläche ist ein Vorteil, weil sie die Vernetzung von Wissensclustern begünstigt. Und das Ergebnis zeigt, dass das Ruhrgebiet über ein aktives Innovationsökosystem verfügt, in dem Wissenschaft und Wirtschaft vergleichsweise gut verzahnt sind. Hier arbeitet die Wissenschaft nicht isoliert im Elfenbeinturm, sondern nah dran an der Wirtschaft. Je besser die Wissenszirkulation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft funktioniert, desto größer ist die Innovationskraft der Region.



### **Methodik der Umfrage**

Die Umfrage basiert auf einer repräsentativen Onlinebefragung der Civey GmbH von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Forschenden sowie Studierenden in Deutschland. Insgesamt wurden 2.100 Personen zwischen dem 19. Februar und dem 28. März 2025 befragt.

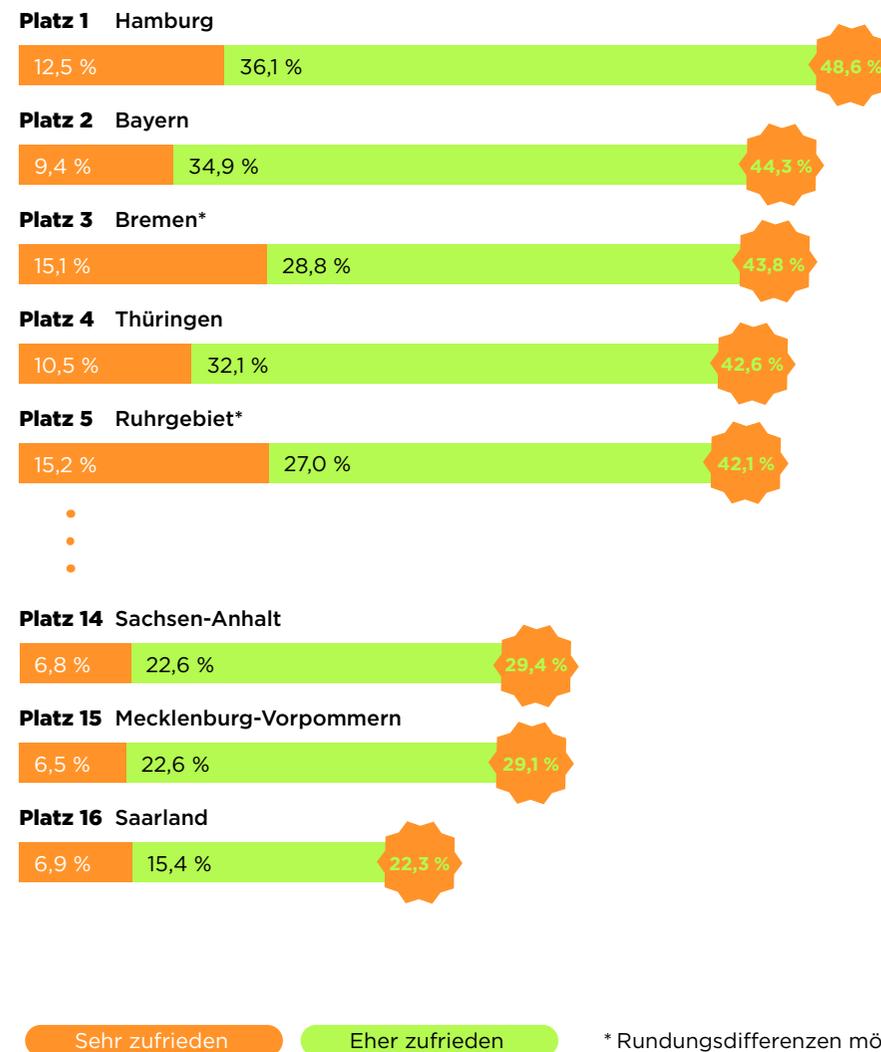
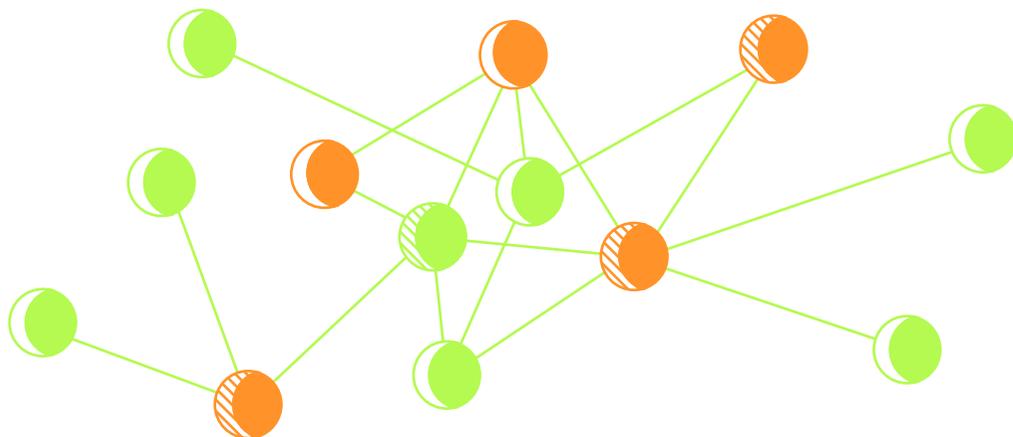
Die Ergebnisse des Ruhrgebiets wurden in Vergleich zu anderen Bundesländern und zum Bundesdurchschnitt gesetzt.

# KOOPERATIONEN ZEIGEN WIRKUNG

## DAS RUHRGEBIET IST BEI DER VERNETZUNG BESSER PLATZIERT ALS DER BUNDESDURCHSCHNITT

Innovationshub und Wissensstandort: Fast jede zweite befragte Person im Ruhrgebiet ist zufrieden mit der Vernetzung zwischen Wissenschaft, Start-ups und regionaler Wirtschaft. Summiert man die Antwortmöglichkeiten „sehr zufrieden“ und „zufrieden“ landet das Ruhrgebiet mit 42,1 Prozent unter den Top 5 der Regionen – ganz dicht neben Thüringen, Bremen und Bayern. Den Spitzenplatz belegt laut Umfrage die Hansestadt Hamburg mit 48,6 Prozent, Schlusslicht bei den Zufriedenheitswerten ist das Saarland (22,3 %).

Mit dem Ergebnis liegt das Ruhrgebiet über dem Bundesdurchschnitt von rund 37 Prozent. Die überwiegend positiven Einschätzungen der Befragten zeigen, dass vorhandene Netzwerkitiativen und Cluster bereits greifen und bestehende Kooperationen zwischen Wissenschaft und Wirtschaft als wirksam wahrgenommen werden.



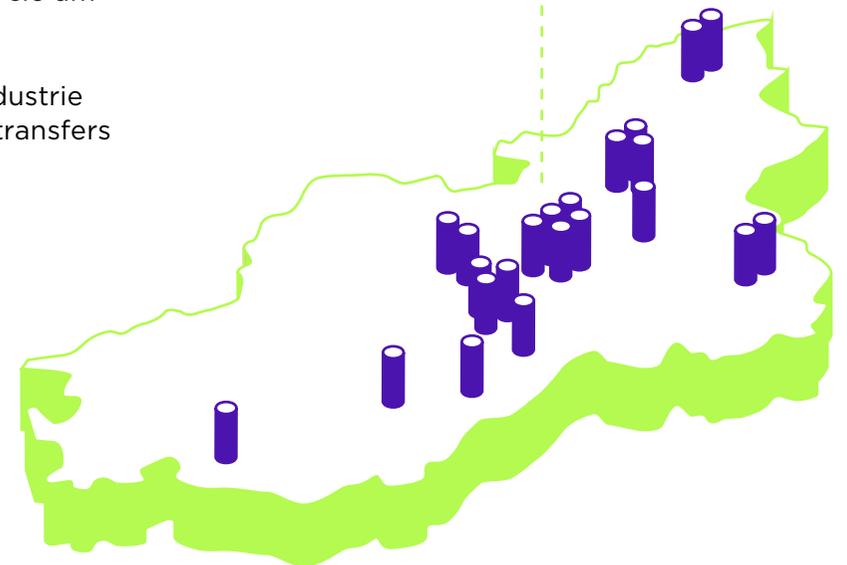
# GEBALLTES WISSEN

## DAS RUHRGEBIET GLÄNZT IN SACHEN HOCHSCHULDICHTE, FORSCHUNGSBREITE UND GRÜNDUNGSWILLEN

Von Biotechnologie über Energiewirtschaft bis zur Medizintechnik: Im Ruhrgebiet befinden sich 22 Hochschulen und Universitäten mit rund 400 verschiedenen Studiengängen. Nirgendwo sonst in Deutschland gibt es so viele Hochschulen so nah beieinander. Davon profitieren auch die Unternehmen vor Ort. Im deutschlandweiten Vergleich kooperieren im Ruhrgebiet fast doppelt so viele Firmen intensiv mit der Wissenschaft als anderswo (**Zukunftspotenziale**). Die Zufriedenheitswerte der vorliegenden Umfrage zeigen, dass dieser Austausch als fruchtbar und gewinnbringend wahrgenommen wird. Beiderseits: Denn die Unternehmen im Ruhrgebiet schätzen das regionale Hochschulangebot – 86,5 Prozent sind damit zufrieden (**ebd.**). Für sie sind die Hochschulen eine wertvolle Quelle für Fachkräfte und ein Partner beim Wissenstransfer.

Wissenschaftliche Fachkräfte haben durch die Zusammenarbeit mit Unternehmen die Chance, aus ihren Forschungsergebnissen und Ideen ein marktfähiges und gesellschaftsrelevantes Produkt zu entwickeln. Oftmals über eine Start-up-Laufbahn. Studien belegen: Eine starke Forschungs- und Hochschullandschaft fördert auch die Gründungsintensität in der Region. Zwischen 2017 und 2020 stiegen die Hochschulausgründungen je 10.000 Studierende im Ruhrgebiet um 76 Prozent. Ein deutlich stärkerer Anstieg als im Bundesdurchschnitt, wo sie um 27 Prozent zunahmen (**Innovationsbericht Ruhr**).

Ob Zusammenarbeit zwischen Universität und Start-up oder Kooperationen von Industrie und Forschung: Die nachfolgenden Beispiele zeigen, wo Wissens- und Technologietransfers in der Praxis bereits erfolgreich gelingen.



# WERKSTOFFE DER ZUKUNFT

## WIE INGPULS AUS BOCHUM MIT EINER IDEE AUS DER UNI ZU EINEM DER FÜHRENDE AKTEURE IM MARKT WURDE

Was als Forschungsprojekt am Institut für Werkstoffe der Ruhr-Universität Bochum begann, hat sich zu einem innovativen Unternehmen entwickelt: Ingpuls, gegründet 2009 als Spin-off der Universität, ist heute weltweit einer der wenigen Hersteller von Formgedächtnislegierungen (FGL), der den gesamten Produktionsprozess abdeckt – von der Entwicklung über die Herstellung bis hin zur Verarbeitung. Das Unternehmen produziert nicht nur FGL-basierte Werkstoffe, sondern agiert auch als Entwicklungsdienstleister für Kunden aus verschiedenen Branchen wie Automotive, Luft- und Raumfahrt sowie Medizintechnik.

Von der Universitätsausgründung zum erfolgreichen Industriepartner: In regelmäßigen Abständen nimmt Ingpuls an Netzwerktreffen für Start-ups und Unternehmen aus der Region teil, in denen Problemstellungen und -lösungen diskutiert und Erfahrungen ausgetauscht werden. Bis heute ist Ingpuls eng mit der Ruhr-Universität Bochum verbunden: durch Vorlesungen, wissenschaftlichem Austausch und in Sachen Nachwuchsgewinnung. Zudem arbeitet Ingpuls mit lokalen und internationalen Forschungseinrichtungen zusammen. Auf Basis all dieser Kooperationen gelingt es dem Unternehmen, die FGL-Technologie stetig weiterzuentwickeln und kontinuierlich neue Einsatzbereiche zu erschließen.

### **Was ist FGL?**

**Formgedächtnislegierungen (FGL) sind metallische Werkstoffe, die sich nach einer scheinbar plastischen Verformung an ihre Ursprungsgestalt zurückverändern können. Das ermöglicht reversible Dehnungen zwischen 6-8 Prozent. FGL-Werkstoffe kommen in verschiedenen Branchen wie der Medizintechnik, Automobilindustrie oder auch der Luft- und Raumfahrt zum Einsatz.**



INGPULS

# VOM CAMPUS IN DIE CHEMIEPARKS

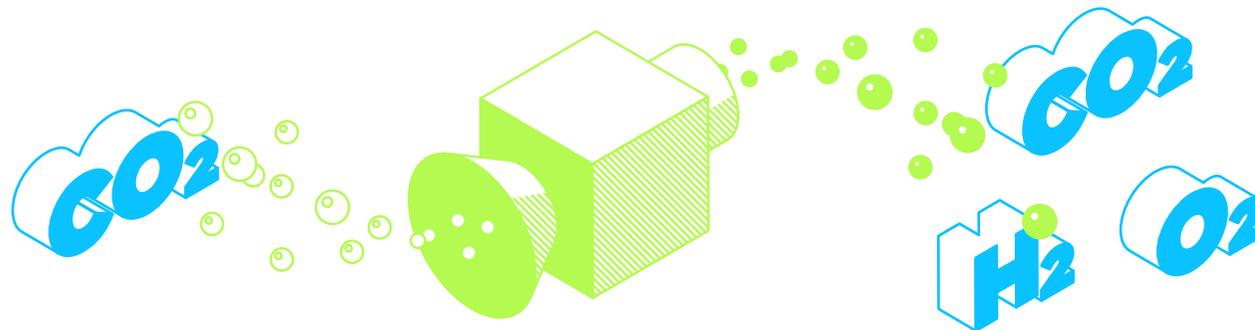
## GREENLYTE CARBON TECHNOLOGIES ZEIGT, WIE FORSCHUNG UND BUSINESS HAND IN HAND GEHEN

Gestern noch wissenschaftliche Innovation, heute schon Vorzeigeunternehmen für den Klimaschutz: Das Start-up Greenlyte Carbon Technologies zeigt, wie erfolgreich der Brückenschlag zwischen Forschung und Wirtschaft im Ruhrgebiet funktioniert.

Die Geschichte beginnt an der Universität Duisburg-Essen, wo Dr. Peter Behr in 15 Jahren Forschung ein Verfahren entwickelt, das CO<sub>2</sub> aus der Luft filtert und gleichzeitig grünen Wasserstoff erzeugt. Solche Technologien nennen sich Direct-Air-Capture (DAC). Gemeinsam mit den Seriengründern Florian Hildebrand und Dr. Niklas Friederichsen erfolgt im Jahr 2022 die Ausgründung. Das Start-up überzeugt: Innerhalb kürzester Zeit fließen mehr als 20 Millionen Euro an Investoren- und Fördergeldern, bis heute hat Greenlyte insgesamt über 40 Millionen Euro eingesammelt.

Entscheidend für den Erfolg: die tiefe Verwurzelung im industriellen Ökosystem des Ruhrgebiets und die Vernetzung über die BRYCK Startup Alliance. Die Kooperation von Greenlyte mit Evonik und dem Chemiepark Marl für eine innovative DAC-zu-e-Methanol-Anlage zeigt das Potenzial der daraus entstehenden Partnerschaften.

Typisch Ruhrgebiet eben: Hier verbindet sich industrielle DNA mit Innovationsgeist. Chemisches Know-how trifft auf frische Ideen – und schafft Lösungen für die drängendsten Probleme unserer Zeit.



### Was ist DAC?

Die Technologie Direct-Air-Capture (DAC) von Greenlyte filtert Kohlenstoff direkt aus der Luft. Ergebnis des Prozesses ist hochkonzentriertes CO<sub>2</sub>, gleichzeitig entsteht über eine Elektrolyse grüner Wasserstoff. Die Konzentration von CO<sub>2</sub>-Molekülen in der Luft ist zwar zu hoch, aber macht mit insgesamt 0,04 Prozent nur einen kleinen Teil von ihr aus – genau darin liegt die technische Herausforderung. Das hochkonzentrierte CO<sub>2</sub> und der grüne Wasserstoff, welche Greenlyte mit seiner DAC-Technologie produziert, können z. B. im Chemie- oder Verkehrssektor genutzt werden, etwa als E-Fuels für die Dekarbonisierung des Luftverkehrs.

# GUT ANKOMMEN UND GERN BLEIBEN

## DAS RUHRGEBIET GILT ALS AUFGESCHLOSSEN, DIREKT UND ANPACKEND

Im Ruhrgebiet leben Menschen aus über 150 Ländern (**Regionalverband Ruhr**). Das Miteinander verschiedener Kulturen ist über Jahrzehnte gewachsen und heute selbstverständlich. Die Vielfalt und die Lage im Herzen Europas schaffen eine ausgeprägte Willkommenskultur und machen das Ruhrgebiet zum attraktiven Standort für wissenschaftliche Fachkräfte aus der ganzen Welt. Und die finden hier schnell Anschluss – auch durch Unterstützung der Plattform **welcome.ruhr**.

Laut dem Mentalitätsatlas des Allensbach-Instituts gelten die Menschen im Ruhrgebiet nicht nur als äußerst tatkräftig, bodenständig und fleißig, sondern auch als offen und direkt (**Mentalitätsatlas**). Von Zugezogenen werden sie auch als besonders offenherzig und zugänglich wahrgenommen (**Willkommenskultur**). Wer hierherzieht, findet schnell Anschluss und fühlt sich wohl. Das spricht sich rum und lockt viele Fach- und Nachwuchskräfte an. Die wiederum fördern das offene Klima. Denn laut Umfragen sagen mehr als die Hälfte der Befragten, dass sowohl ein hoher Anteil von Studierenden als auch eine breit aufgestellte Wissenschaftslandschaft positive Effekte auf die Willkommenskultur haben (**ebd.**).

### So wird das Sozialverhalten der Menschen im Ruhrgebiet bundesweit wahrgenommen

(trifft voll und ganz/eher zu, Mehrfachnennungen möglich)



# RUHRGEBIET SCHAFFT HEIMATGEFÜHLE

## PRAXISNAH FORSCHEN, GUT WOHNEN UND VIEL ERLEBEN

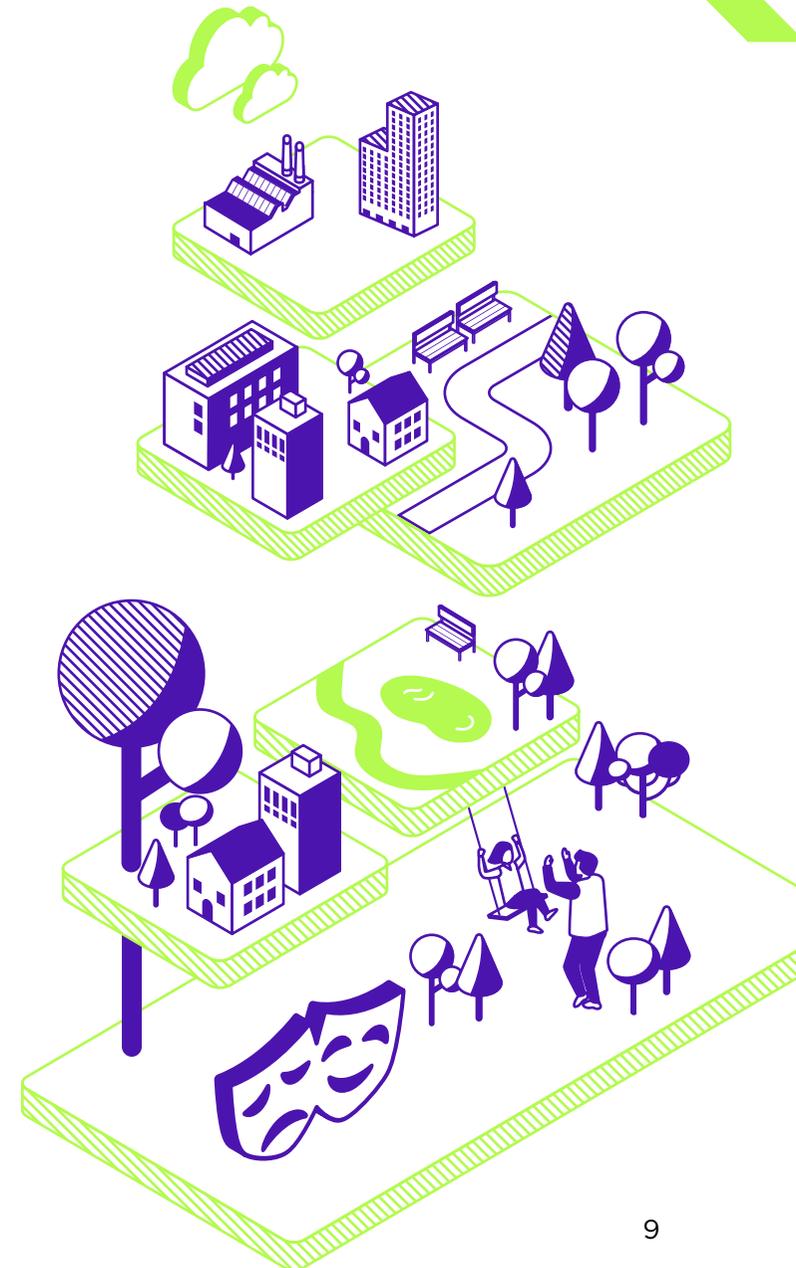
Bezahlbare Mieten, breites Kulturangebot, gut erreichbare Naherholungsgebiete: Um qualifizierte Wissenschaftsköpfe in eine Region zu locken, braucht es neben exzellenten Forschungsbedingungen und einem guten Draht zur Wirtschaft auch ein ansprechendes Lebensumfeld. Hier schneidet das Ruhrgebiet laut mehrerer Studien nachweislich sehr gut ab.

**Günstig Wohnen:** Während in München und Hamburg Wohnungen sehr teuer sind, lockt das Ruhrgebiet mit erschwinglichen Mieten. Laut des **Zensus 2022** lagen die Bestandsmieten bundesweit im Mittel bei 7,28 Euro pro Quadratmeter netto, ohne Nebenkosten. Im Ruhrgebiet lagen alle Kreise und kreisfreien Städte im Schnitt unter Mietkosten von 7 Euro pro Quadratmeter.

**Green-Balance:** In keiner anderen Metropolregion ist man so schnell im Grünen wie im Ruhrgebiet – und zwar egal, ob man aus der Wohnungstür oder aus dem Labor tritt. Wer sein Zuhause verlässt, ist in nur 3 Minuten Fahrt- oder 9 Minuten Gehzeit im Park, auf der Wiese oder im Wald (**Green-Balance**).

**Volles Kulturprogramm:** Mit 200 Museen, 120 Theatern und 250 Festivals lockt das Ruhrgebiet mit einem vielfältigen Kulturangebot (**DZT**). Dies bereichert nicht nur das Leben, sondern begünstigt auch die Suche nach Fachkräften. 9 von 10 Unternehmen aus der Region bezeichnen das breite Kulturangebot als klaren Standortvorteil beim Wettbewerb um Fachkräfte (**Zukunftspotenziale**).

**Zukunftspotenzial:** Vor allem junge Menschen zwischen 18 und 29 finden das Ruhrgebiet spannend. Laut Umfrage glauben sie, dass sich das Ruhrgebiet wirtschaftlich ähnlich dynamisch entwickeln kann wie Berlin in den 2000er-Jahren (**Unfertig**). 40 Prozent der Studierenden trauen dem Ruhrgebiet außerdem zu, eine der grünsten Industrieregionen der Welt zu werden (**Grüne Jobs**).

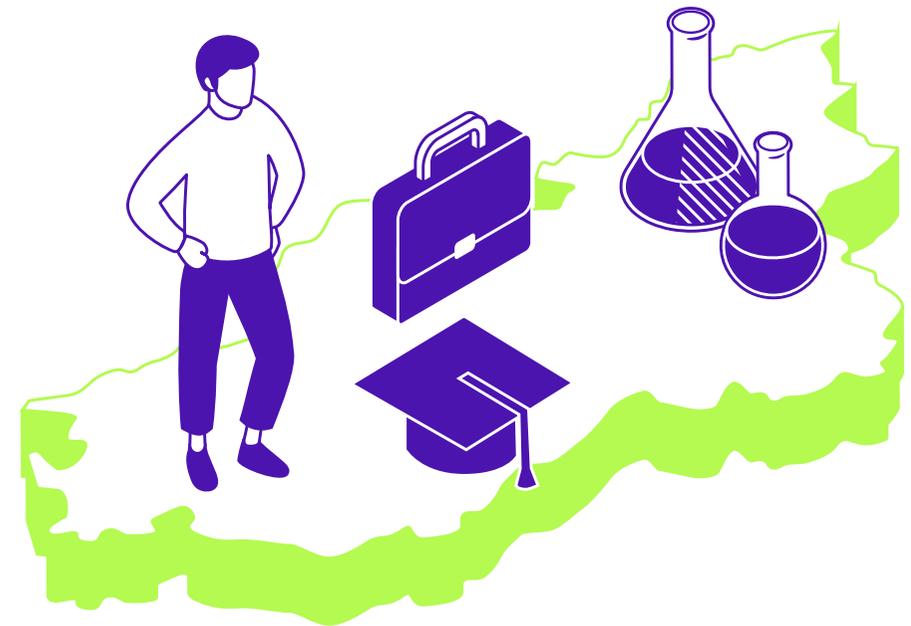


# WILLKOMMEN IM WISSENSREVIER

## DAS RUHRGEBIET BIETET DER WISSENSCHAFT EINE GUT VERNETZTE UND LEBENSWERTE HEIMAT

Die Wissenschaftscommunity im Ruhrgebiet ist sehr zufrieden mit dem Austausch zwischen Forschungseinrichtungen, Start-ups und Unternehmen. Das geht aus einer aktuellen Umfrage hervor. Auch die vorhandenen Netzwerkstrukturen und Forschungsmöglichkeiten werden als positiv wahrgenommen. Außerdem hat sich gezeigt, dass die Mentalität der Menschen im Ruhrgebiet sehr geschätzt wird, besonders ihre Offenheit. Hinzu kommt die Nähe zu Naherholungsgebieten, die inmitten der grünen Industrieregion in wenigen Minuten erreichbar sind. Diese hohe Lebensqualität, gepaart mit kultureller Vielfalt, einem breiten Spektrum an Studiengängen und hervorragenden Möglichkeiten zur Umsetzung eigener Ideen, machen das Ruhrgebiet zu einem attraktiven Lebensmittelpunkt und Arbeitsort.

Das Ruhrgebiet ist ein dynamischer Wissenschaftsstandort jenseits der teuren Großstädte, in dem sich Wissenschaft und Wirtschaft gegenseitig befruchten. Die vorangegangenen Praxisbeispiele zeigen: Eine systematische Zusammenarbeit zwischen Betrieb und Forschungseinrichtung kann zu nachhaltigen Synergieeffekten führen, die sowohl die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens, aber auch die Innovationskraft der ganzen Region stärken können. Die Zufriedenheitswerte der Umfrage belegen, dass das Ruhrgebiet über ein aktives Innovationsökosystem verfügt und damit ideale Bedingungen für Wissenschaft und Wirtschaft bietet.



## IMPRESSUM

Herausgeber:  
Regionalverband Ruhr  
Der Regionaldirektor  
Kronprinzenstraße 35  
45128 Essen  
Deutschland

[info@rvr.ruhr](mailto:info@rvr.ruhr)

Redaktion:  
Regionalverband Ruhr  
Scholz & Friends Berlin GmbH

Umfrage und inhaltliche Prüfung dieser Publikation:  
Civey GmbH

Layout:  
Scholz & Friends Berlin GmbH

Stand:  
Mai 2025

